


LOKALSPORT

D-Junioren im Kleinfeld neun gegen neun

Eltern-/Fan-/Coach-Zonen (G-Junioren) 

Wo Werbebanden vorhanden sind, müssen die Eltern/Fans dahinter stehen!



Bei Spielen der G-Junioren dürfen sich die Eltern und Fans zukünftig weit von den Kindern entfernt nur noch hinter der Bande aufhalten.

Jugendfußball (hga). Der Jugendausschuss des NFV-Kreises Schaumburg hat seine Arbeitstagung 2011 neu gestaltet und einige gravierende Änderungen verkündet. Die Pflichtveranstaltung wurde auf drei Abende verteilt. Innerhalb einer Woche trafen sich die Vereinsverantwortlichen jeweils in Enzen, Apelern und Ahnsen. So ermöglichte der Jugendausschuss das Arbeiten in kleineren Gruppen sowie kürzere Anfahrtswege.



zurück 2 von 3 weiter

Das Kleinfeld für die D-Junioren kann flexibel gestaltet werden.

Die Fair-Play-Liga hält auch in Schaumburg Einzug. „Wir schreiben das als Empfehlung in die Ausschreibung“, gab Kreisjugendausschuss-Vorsitzender Uwe Langerwisch bekannt. Von den G- bis zu den D-Junioren sind bereits viele Fußballkreise in Deutschland an der Umsetzung der Idee vom DFB beteiligt. Rein äußerlich ist das an der Einrichtung von Zonen für Eltern und Fans sowie Coaching-Zonen für Trainer und Betreuer ersichtlich (siehe Bild).

Danach sollen Eltern und Fans in einigen Metern Entfernung vom Spielfeldrand hinter den Banden ihren Platz finden. So soll der oft von den Seitenlinien eingebrachte Druck von den Nachwuchskickern genommen werden. Aber nicht nur der Druck, sondern auch ein gewisser Grad an Verwirrung, wenn „Fachleute“ von der Seite Anweisungen geben, welche denen des Trainers zuwider laufen.

Die hundertprozentige Umsetzung des Konzeptes sieht zudem einen Verzicht auf Schiedsrichter vor. Im Idealfall sollen sich Trainer und Betreuer in der Coaching-Zone bei strittigen Situationen einigen. Dieser Idee mochte sich der Jugendausschuss nicht anschließen. Es bestünde aber immer die Möglichkeit, dass über einen Antrag auf dem Staffeltag zu ändern, so Langerwisch.

Zunächst soll die Umsetzung ein Jahr lang versucht werden. Dann werden Erfahrungen

gesammelt, um weitere Schritte zu planen. „Es ist sicherlich nicht einfach“, konstatierte Langerwisch. Wenn keine Barriere da sei, würde niemand ein Flatterband spannen.

„Das Ziel ist es, das in der G-Jugend einzuführen und hochwachsen zu lassen“, erklärte G-Junioren-Staffelleiter Stefan Kiesewetter. Jeder Verein habe das Platz- und Hausrecht und könne das durchsetzen, fügte D-Junioren-Staffelleiter Rolf Schmidt hinzu.

Als erster Punkt standen Erfahrungsberichte aus dem Spielbetrieb der G-Junioren auf der Agenda. Die neue Regelung mit rotierenden Staffeln und den daraus resultierenden häufigeren Wechsel der Gegner fand breite Zustimmung.

Die nicht mehr unter Turnier sondern als Spielenachmittag geführten Veranstaltungen erbrachten nur positive Ergebnisse. Das betraf vor allem die Tatsachen, dass keine Ergebnisse gelistet und keine Tabellen geführt werden. Meisterschaftsspiele gibt es bei den G-Junioren nicht mehr. „Der Siegeswille ist zwar immer da, aber die Härte an der Seitenlinie wird herausgenommen“, erläuterte der Vorsitzende des Jugendausschusses Uwe Langerwisch. Dennoch kam der Vorschlag, in der Rückrunde nach stärkeren und schwächeren Mannschaften zu unterteilen. Dem Ansinnen räumte Jugendausschuss keine Chancen ein. „Ich führe keine Tabellen und schreibe keine Ergebnisse auf, da ist eine Einteilung nicht möglich“, erteilte G-Junioren-Staffelleiter Stefan Kiesewetter der Idee eine Absage. Möglich wäre eine Einteilung nach Einschätzung der Trainer in Leistungs- und untere G-Juniorenklassen, so Kiesewetter.

Normalerweise sei der Jugendausschuss nach Satzung und Ordnung nicht für einen Spielbetrieb der G-Junioren zuständig, so Langerwisch. Es sollten ja reine Spielenachmittage sein, dennoch mache der Ausschuss die Spielpläne, um das reibungslos zu ermöglichen. „Durch die rotierenden Staffeln kommt richtig Abwechslung in den Spielbetrieb“, erklärte Kiesewetter. Da würde sich die Meldung nach starken und schwachen Mannschaften mit der DFB-Direktive (Spielenachmittag) und dem jetzt praktizierten System beißen.

Allgemein wies der Jugendausschuss auf die Möglichkeit hin, zum nächsten Staffeltag Anträge zu stellen. Dabei wurde den Vereinsvertretern geraten, sich vorher untereinander zu beraten. Die Erfahrung zeigt, dass manche Vereine teils fachlich nicht kompetente Vertreter zu Staffeltagen entsenden, nur um der Anwesenheitspflicht nachzukommen.

„Es wird definitiv ab nächster Saison keinen Spielbetrieb mit D-11er Mannschaften mehr geben“, teilte Langerwisch den Vereinsvertretern mit. Gespielt wird dann nur noch mit Mannschaften neun gegen neun oder sieben gegen sieben, sofern gemeldet. Ausnahmen gäbe es nicht. „Das ist die Umsetzung Spielbetrieb D-Junioren neun gegen neun nach DFB-Ordnung, dem haben sich alle unterzuordnen“, konstatierte Langerwisch die bundesweite Umsetzung der neuen Spielordnung in diesem Bereich.

Das zieht eine Veränderung der Spielfeldgröße nach sich. Die äußeren Abmessungen des Spielfeldes betragen 70 mal 50 Meter. In der Frage der Aufteilung auf dem Platz ist die Handhabung flexibel, so lange die Abmessungen eingehalten werden.

Bei einem Platz von 90 Metern Länge würde dann von Elfmeterpunkt zu Elfmeterpunkt gespielt. Als eine Begrenzung kann eine der bereits vorhandenen Seitenlinien genutzt werden, sodass nur noch eine weitere Seitenlinie gekennzeichnet werden muss. Das kann durch die bekannten kleinen Plastikhütchen geschehen. Eine eigene Abkreidung ist nicht nötig.

Gespielt wird auf Tore mit den Abmessungen fünf mal zwei Meter (Jugendtore). Das Maß für den Torraum beträgt vier Meter, der Strafraum zwölf Meter, beides muss nicht dargestellt werden. Strafstoße erfolgen aus acht Metern Torentfernung. Langerwisch empfahl den Vereinen, ihren Platz auszumessen, um da Probleme zu vermeiden. „Ich gehe dabei von der Fairness der Heimvereine aus, ihren Platz richtig auszumessen“, sagte D-Junioren-Staffelleiter Rolf Schmidt.

Schmidt wies auch die Vorwürfe zurück, dass sich auf dem kleineren Spielfeld unattraktive Spiele entwickeln. Das Ziel solle ja schließlich Fußball spielen sein und nicht „Kick and Rush“.

Diskutiert wurde ein Vorschlag vom SV Victoria Lauenau mit zwei Punkten. Punkt eins, der auf Einrichtung einer D-11-Leistungsklasse kann gleich verworfen werden, da er gegen die DFB-Ordnung verstößt. Punkt zwei sieht die Einrichtung einer C-Junioren-Staffel U 13 vor, die in der 4. Kreisklasse gemeldet werden soll. In diesen Mannschaften sollen nur D-Junioren spielen. So soll den Vereinen geholfen werden, die D-11er-Mannschaften haben, die bereits Leistungsklasse gespielt haben.

„Wir brauchen nicht zu diskutieren, ob wir es wollen oder nicht“, sagte Langerwisch. Es sei

das spezielle Problem in Schaumburg, dass eine Leistungsklasse existiere, die über das Großfeld gespielt habe, erklärte DFB-Stützpunkttrainer Thorsten Rinne. „Wir sind in einer Ausnahmesituation für den älteren Jahrgang“, meinte Rinne. Das System neun gegen neun halte er für eine gute Lösung als Übergang zu den C-Junioren. Er befürchte aber, dass sich nicht alle Vereine an die neuen Abmessungen halten würden, so Rinne.

Letztlich übernahm der Jugendausschuss den Vorschlag aus Lauenau.

---

Artikel vom 16.02.2011 - 17.18 Uhr

---